

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 7

Donnerstag den 18. Januar 1877.

46. Jahrg.

Erstam Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einschickungsgebühr** beträgt bei keiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen. Reichstagswahl.

Bei der am 10. Januar 1877 im XI. Wahlkreis des Königreichs Württemberg vollzogenen Wahl des Abgeordneten zum deutschen Reichstag haben von

5636 Wahlberechtigten im Oberamt Badnang	3261
5664 " " " Hall	2789
6164 " " " Dehringen	4219
5038 " " " Weinsberg	2556

zusammen von 22502 Wahlberechtigten

12825 auf den fürstlichen Domänen- direktor Hofrath Bühler in Dehringen und Slawentzitz abgegeben worden:

auf Dr. Eduard Pfeiffer in Stuttgart fielen	9074 Stimmen
auf Procurist Wahlreich in Chemnitz, Sachsen	3257
auf andere Personen zerplittert	254
	240 Stimmen
	12825

ungültig waren 75 Stimmen, und wird hiemit

Hofrath von Bühler

als Abgeordneter des XI. Wahlkreises in den deutschen Reichstag verkündigt.
Hall den 14. Januar 1877.

Der Wahlkommissär des XI. Wahlkreises:
Regierungsrath v. Daniel.

Badnang. Gläubigeraufruf.

Es werden in Verlassenschaftsachen nach genannter verstorbenen Personen die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen schriftlich anzumelden, bei Vermeidung etwaiger Nachtheile im Verfall. Der Mautwurf hatte also in 34 Stunden fast sämtliche Regenwürmer und 123 Engerlinge aufgeleuchtet und gefressen. Der Boden war überall von den Gängen desselben durchzogen. Der Versuch war von einer besonderen, zu diesem Zwecke bestellten Kommission des Gartenbauvereins überwacht worden.

Den 16. Januar 1877.
K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Oberamtsstadt Badnang.

Bei der am 4. und 13. d. M. vorgenommenen Ergänzungswahl des Bürgerausschusses sind für die 2 Jahre 1877 und 1878 in denselben als Deputirte gewählt worden die Herren:

- 1) Posthalter Wilhelm Kaiser als Obmann,
- 2) Saffensieder David Uebelmesser,
- 3) Bäcker Gottlieb Bed,
- 4) Friedrich Bühler jr.,
- 5) Sattler Karl Müller,
- 6) Bäcker Wilhelm Bösch,
- 7) Färber Andreas Dorn,
- 8) Metzger Karl Sorg,
- 9) Rothgerber Karl Armbruster.

Den 16. Januar 1877.

Wahl-Commission:
Vorstand: Schmittle.

Disingen bei Stuttgart.
Das am 10., 12. und 19. Dezbr. v. J. im Schwarzwälderboten näher beschriebene

Gerberei-Anwesen

ist angekauft zu 6000 fl. und wird am

24
Bier verdünnt aber den Magenjaft, bewirkt dadurch Verdauungsstörungen und ist gesundheitsnachtheilig. Da es aber Nicht der Polizei-Behörde ist, mit allen Kräften für gesunde Nahrungsmittel zu sorgen, so wird beschlossen: der Extraktgehalt muß 5 1/2 Prozent, der Alkoholgehalt darf nicht über 3 Prozent betragen, das Bier darf nicht trüb, feig oder staubig, sondern muß glanzhell sein. Bessern sich die Bierverhältnisse Hoff's nicht, so will der Magistrat auf Grund des § 75 des Polizeistrafgesetzbuchs ortspolizeiliche Vorschriften über Beschaffenheit und Zubereitung des Bieres erlassen. Dürfte sich auch für manche andere Stadt empfehlen!

Gemeinnütziges.

Der Maulwurf und das Ungeziefer. Im pomologischen Garten zu Kassel ist vor einiger Zeit folgender Versuch ausgeführt worden: Eine Fläche von 48 □ Fuß wurde drei Fuß tief ausgegraben und die Grube alsdann an allen vier Wänden und dem Boden mit Dielen fugendicht verwahrt, so daß das Ganze einen hölzernen einen Fuß hoch über die Oberfläche hervorragenden Kasten bildete. Hierauf wurde der Kasten mit der vorher ausgegrabenen Erde wieder zugefüllt und endlich die Oberfläche mit Strauchwerk und dergleichen überall bepflanzt. Nachdem die Gewächse vollständig angegangen waren, wurden 140 Stück Engerlinge und ebenso viele Regenwürmer überall auf der Oberfläche vertheilt, worauf sich dieselben sofort einzubringen. Erst nachdem sich annehmen ließ, daß Engerlinge und Würmer ihrer Nahrung nachgeben würden, ward ein Maulwurf eingelassen. Derselbe wühlte sich sofort in die Erde und begann seine Thätigkeit. Das Resultat wurde 34 Stunden darauf so geprüft, daß die Erde des Behälters sorgfältig durch ein feines Drahtgitter so geworfen wurde, daß nur die feineren Erdtheilchen nicht aber die gröberen, sowie die Engerlinge und Würmer durchfielen. Es fanden sich dabei nur noch 17 Engerlinge, wobei zwei von hinten zur Hälfte angegriffen und ein einziger Regenwurm wieder. Der Maulwurf hatte also in 34 Stunden fast sämtliche Regenwürmer und 123 Engerlinge aufgeleuchtet und gefressen. Der Boden war überall von den Gängen desselben durchzogen. Der Versuch war von einer besonderen, zu diesem Zwecke bestellten Kommission des Gartenbauvereins überwacht worden.

(Die „Vieh-Könige von Texas.“) Die Viehzucht in Texas hat in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen, der an's Fabelhafte grenzt. Die Hälfte des Gebietes mancher Grafschaften westlich von Rio San Antonio ist in Weideland verwandelt worden, während die Getreidefelder mehr und mehr verschwinden. Auf der anderen Seite geht der Viehstand immer mehr in die Hände weniger großer Besitzer über, die man in diesem Sinne nicht übel als die „Vieh-Könige“ des Landes bezeichnen. Machen wir einige dieser „Vieh-Dynastien“ namhaft: Die Herren Allen und Sohn haben 40,000 Morgen Landes mit 50,000 Stück Vieh. Dieselben verschiffen jährlich 20,000 Schafe. Herr Lowe, westlich vom Rio San Antonio, hat 40,000 Morgen Landes und 120,000 Stück Vieh. Matthews, Coleman und Matthews in Rodport haben 200,000 Morgen Weidelandes und 130,000 Stück Vieh. Herr King, westlich vom Rio Nueces, hat 200,000 Morgen Weidelandes und 160,000 Stück Vieh, sowie 10,000 Pferde und Maultesel. Herr M. Kennedy, sein nächster Nachbar, hat 190,000 Morgen Weidelandes, 8000 Pferde und Maultesel und 130,000 Stück Vieh u. s. f.

* [Keine Kahlköpfe mehr — Wunderkraft des Petroleums.] Der britische Consul in Nicolajew bemerkt in einem Bericht über die Abwesenheit der Kinderpest in diesem Theile von Südrussland: „Im Sommer wurde meine Aufmerksamkeit auf mehrere Fälle des Eintretens plötzlicher Kahlheit bei Stieren, Kühen und Ochsen und den Verlust von Schweifen und Mähnen bei Pferden gelenkt. Ein früherer Diener von mir, der vorzeitig kahlköpfig geworden und dessen Funktion es war, die Dochte meiner Lampen zu beschneiden, hatte die Gewohnheit, seine mit Petroleum bestickten Hände sich an dem spärlichen Haar, das ihm geblieben war, abzuwischen. Nach dreimonatlicher Thätigkeit als Lampendochtbeschneider verschaffte ihm seine schmutzige Gewohnheit einen viel schöneren Kopf schwarzen glänzenden Haares, als er in seiner Erinnerung jemals vorher besessen. Ich wendete später das Hausmittel bei zwei Wachtelhunden, die plötzlich kahl geworden waren, mit merkwürdigem Erfolge an. Meine Erfahrung bewog mich, das Mittel dem Besitzer mehrerer kahl gewordener schwarzer Ochsen und

den Konferenzbeschlüssen zur Folge. Die Urten sind unannehmlich. Ob die nächste Konferenz Montag stattfindet, ist fraglich, ein Bruch wahrscheinlicher. Rumänien erklärte die Antwort der Porte für ungenügend.

Nordamerika.

Die vollständigen Berichte über die Wahl eines neuen Präsidenten liegen nun vor, mit Ausnahme des Details aus zwei Grafschaften in Alabama und Mississippi. Es wurden im Ganzen 8,425,977 Stimmen abgegeben, 2 Millionen mehr als im Jahre 1872. Der Candidat der demokratischen Partei erhielt im Ganzen 4,290,187 Stimmen, der Candidat der republikanischen Partei erhielt deren 4,042,726 Von Seiten der „Greenback“-Partei wurden 92,926 — und von Seiten der „Temperance“-Partei 10,138 Stimmen abgegeben. Die Demokraten haben demnach mit 247,461 Stimmen über die Republikaner und mit 154,397 Stimmen über alle andern Parteien gesiegt.

In Louisiana wird eine saubere Wirthschaft seit der letzten Gouvernementswahl geführt. Beide Parteien, Republikaner und Demokraten, schreiben sich den Wahlsieg zu und so sind jetzt 2 Gouverneure nebeneinander. Die Regierung verhält sich neutral dazu, indem sie sich in diesen häuslichen Zwist nicht einmischen will, außer die öffentliche Ruhe werde gestört. Nun bemächtigte sich am 10. Januar Morgens ein von dem demokratischen Gouverneur befehligter großer Haufen demokratischer Miliz des Justizgebäudes von Louisiana, setzte demokratische Richter ein und besetzte alle Polizeibureaus. Der republikanische Gouverneur besitzt nur noch das Staatsgebäude; kein Blutergießen ist bislang erfolgt, aber die Lage ist erklärlich sehr kritisch.

Einfuhr aus Amerika. Die im Laufe der letzten Woche von New-York in Hamburg und Bremen eingetroffenen Dampfer haben einige Frachtgüter überbracht, von denen unteren Industriellen Nachricht zu geben wir uns beileben. Es befindet sich darunter eine große Partie fertiger Schuhwaren aus Boston, und ferner eine bedeutende Probefendung gepreßter Glaswaren aus Pittsburg, welche sich trotz der Fracht so billig stellen sollen, daß ihre Einfuhrung auf dem deutschen Markte in's Auge gefaßt worden ist. Daß man drüben ernstlich die Absicht hat, den Export nach Deutschland in großem Umfange zu pflegen, geht daraus hervor, daß in amerikanischen Blättern sich neuerdings deutsche Häuser sehr stark um die Vertretung amerikanischer Exporthäuser bewerben; unsere Industrie wird daher gewaltige Anstrengungen machen müssen, um dieser drohenden Konkurrenz mit Erfolg entgegentreten zu können.

Verschiedenes.

(Falsche Zweimarkstücke.) Eine große Anzahl falscher Zweimarkstücke, „Hamburger Gepräge“ mit der Jahreszahl 1876, sind jetzt namentlich in Hamburg wieder in Umlauf gebracht. Die Falsifikate, täuschend ähnlich den echten nachgebildet, sind nur an dem dumpfen Klang und an der Festigkeit der Komposition, die aus Zink besteht, zu erkennen. Mehrere dieser Falsifikate sind von den Betrogenen bei der dortigen Polizei eingeliefert.

Hof. (Bieruntersuchung.) Eine strenge Untersuchung der Biere sowohl auf fremde Ingredienzien, wie auf Gehalt und Geschmack hat der Magistrat vornehmen lassen. Die Untersuchung ergab zwar keine fremden Ingredienzien, aber zu viel Wassergehalt. Der hiesige Magistrat gibt nun bekannt, wie viel jedes Fabrikat der sieben Brauer in Hof Prozente Extrakt und Alkohol enthält, und kommt nach einer Vergleichung mit dem Münchener Hofbrauhausbier zu dem Schlusse: Sämtliche Biere enthalten zu viel Wasser; zu dünnes

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Badnang.

Guten reifen
Badsteinfas
erlasse bei Abnahme in Kisten von ca. 60 Pfund zu billigem Preise.
C. Weismann.

Dppenweiler.
Geld-Antrag.
Aus meiner Call'schen Pflanzenschaft habe ich 160 M. gegen gefällige Sicherheit zum Ausleihen.
Gottlieb Pfizenmaier.

Zeil.
Geld-Antrag.
100 fl. Pfleggeld hat gegen gefällige Sicherheit sogleich auszuliehn
Anwalt Stelzer.

Hall.
Geld-Antrag
gegen gute Versicherung.
Commissionär Bertwed.

Ein schöner schwarzer langhaariger
Sofhund,
sehr wachsam, ist billig zu verkaufen.
Bauhütte
beim Bahnhof Badnang.

Grosaspach.
Einen ganz neuen
Sopha
hat um billigen Preis zu verkaufen
Wilhelm Müller,
Sattler und Tapezier.

Badnang.
Birnbaumene Stämme
sucht im Auftrag zu kaufen
Bäcker Gastein.

Montag den 22. Januar,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus in einmaligen öffentlichen Ausschreibungsgebot, wozu Liebhaber einladet
G. Sauer, Gerber.

Dppenweiler.
Pferde- und Wagen-Verkauf.
Der Unterzeichnete setzt
2 Pferde — Braunen, 9
bis 12 Jahre alt, fehlerfrei und vorzüglich im Zug — sammt Geschirr, sowie einen Spännigen, ganz neuen Wagen dem Verkauf aus. Liebhaber können täglich einen Handel mit ihm abschließen.
Alt Johannes Wahl, früher Kronenwirth zu Michelbach.

Murrhardt.
Pflasterarbeit-Accord.
An der Straße von Murrhardt nach Vorderweiermurr hat der Unterzeichnete 500 □ Meter Pflasterarbeit zu vergeben.
Tüchtige Unternehmer wollen sich melden bei Straßenbauunternehmer A. Engl.

Unterweierbach.
2 Farren,
1/2-jährig, Rothscheden, Simmenthaler Rasse und gut im Ritt, hat zu verkaufen
Farrenhalter Scheib.

Von einer leistungsfähigen
Sägmühle
ist mir der Verkauf von Schnittwaren, als: Brettern, Dielen, Böden, Latten, Rahmen, Schenkel, sowie von Bauholz übertragen worden und bin ich in den Stand gesetzt, Aufträge jeder Art und Größe schnell und gut zur Ausführung zu bringen.
C. Weismann.

Gebrüngen-Slawentisch. Wahldank.

Mit dem Vertrauen von Tausenden von Stimmen beehrt, erkläre ich mich, meinem Programm gemäß zur Annahme der auf mich gefallenen Wahl in den Reichstag bereit und drücke allen Männern, die mir das ehrenvolle Amt eines Reichstags-Abgeordneten übertragen, herzlich die Hand.

Besonders innigen Dank spreche ich hier meinem Freunde, dem Herrn Rechtsanwalt Desterlen aus, dessen acht patriotischer Sinn mir den Weg zum Vertrauen so vieler bahnte.

Von Männern verschiedener Parteien in Vorschlag gebracht, ist auch die Wahl selbst das Ergebnis des Zusammenwirkens verschiedener zum Theil einander entgegenstehender politischer Richtungen, und manche, die mich nicht kennen, möchten versucht sein, hieraus auf einen schwankenden, unbestimmten Charakter zu schließen.

Wenn ich nun das Gewicht der in meiner Wahl sich berührenden Gegensätze nicht verkenne, und mich sowenig, wie irgend Jemand der Hoffnung hingeben kann, das Problem der Versöhnung aller menschlichen Interessen zu lösen, so stehe ich doch alle unter dem beherrschenden Einflusse des Geistes unserer Zeit, und glaube ich den Grund der Vereinigung so vieler sonst divergirender Stimmen in meiner Person gerade in der Festigkeit meines Charakters zu erkennen, vermöge dessen ich, neben hingebender, opferbereiter wahrer Treue zum Reich, den gegen Basallenthum sich auflehrenden Stolz meines Volksstammes und die Liebe zur Heimath auch in der Ferne bewahre.

Sobald es nur immer möglich ist, werde ich dem innern Drange und der mir obliegenden Pflicht nachkommen und mich den geehrten Wählern persönlich vorstellen.

Den 14. Januar 1877.

Bühler,
Domänen-Direktor.

Landwirthschaftlicher Verein. Rheinländischer Hanssamen.

Der Bedarf an rheinländischem Hanssamen für das nächste Frühjahr wird auch heuer wieder durch den Verein vermittelt und zu Selbstkostenpreisen an die Besteller gegen Baarzahlung abgegeben werden.

Die hierauf Reflectirenden wollen ihren Bedarf längstens bis 20. d. Mts. hieher anzeigen.

Badnang den 4. Januar 1877.

Vorstand: Dreßler.

Murrhardt.

Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit mitzutheilen, daß ich den **Gasthof zum Stern**

von heute an bis auf Weiteres auf eigene Rechnung fortführen werde, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, das alte Renomee dieses Hauses wieder herzustellen.

Den 7. Januar 1877.

Hochachtungsvoll

Karl Seeger.

In der jetzigen oft rauhen und veränderlichen Jahreszeit ist als vorzüglich bewährtes und beliebtes Hausmittel gegen **Gusten, Seiserkeit, Druskleiden** etc. der allein ächte **Rheinische**

Trauben-Brust-Honig

von **W. H. Zickenheimer** in Mainz,

dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, zu empfehlen. Alle Flaschenfüllungen müssen mit dem handelsgerichtlich eingetragenen Etiquett, der Kapselverschluss der Flaschen mit nehgigem Fabrikpempel der W. H. Zickenheimer'schen Fabrik, sowie mit einer ausführlichen Gebrauchsanweisung versehen sein. Stets mit frischer Abfüllung vorrätzig, 1/2 Fl. (grüne Kapsel) à M. 6, halbe Flasche (gold) à M. 3, 1/4 Flasche (roth) à M. 1 1/2, 1/8 Flasche (weiß) à M. 1 in **Badnang** bei



Julius Schmückle.

Carl Robert, Stuttgart, Masken-Garderobe-Lager

für Herren und Damen,
Domino's, Gesichtsmasken.
Reichhaltigste Auswahl. Billigste Mietpreise.
Neue Anzüge nach Maß gleichfalls mietweise.

Badnang.
Knecht-Gesuch.
Ein selbster tüchtiger Knecht findet zu zwei Pfenden eine Stelle.
Zu erfragen in der
Bierbrauerei zur **Elfenbahn.**
Schuld- & Bürgscheine
sind vorrätzig in der
Druckerei des Murrthalboten.

Badnang.
Ein solides, jüngeres
Mädchen
wird sogleich oder bis Lichtmess gesucht.
Von wem? Auskunft in der
Redaktion des Murrthalboten.
Ein möblirtes Zimmer
hat sogleich zu vermieten.
J. Stöfle.

Heiningen.
Ein fast neuer, starker, eiserner
Zweispännerwagen
ist dem Verkauf ausgesetzt. Von wem? durch
Schmid **Maier.**

Badnang.
Ein fleißige, tüchtige
Magd
auf Sichtmess, sowie eine jüngere oder ältere
Person
zu Kindern
wird sofort gesucht.
Näheres in der Red. d. Bl.

Donnerstag
Generalversammlung
im **Kronprinzen.**

Reichstagswahlen in Württemberg.

- 1. Wahlkreis: Kammerpräsident v. **Hölder** in Stuttgart.
- 2. " **Fehr** v. **Warndörfer**.
- 3. " **Gerichtsdirektor** v. **Huber** in Heilbronn.
- 4. " **Finanzrath** **Knapp** in Stuttgart.
- 5. " **Stichwahl** zwischen Posthalter **Ketter** in Ellwangen und Oberstaatsanwalt **Lenz** aus Stuttgart.
- 6. " **Rechtsanwalt** **Payer** in Stuttgart.
- 7. " **Stalin**, Fabrikant in Calw.
- 8. " **Stichwahl** zwischen Oberamtsrichter **Wirth** von Oberndorf und Rechtsanwält **Römer** aus Stuttgart.
- 9. " **Schönbr.** **Schwarz** von Ebingen.
- 10. " **Regierungsrath** v. **Diesenhach** in Stuttgart.
- 11. " **Hofdomänenrath** v. **Bühler**.
- 12. " **Fürst** v. **Hohenlohe** Langenburg.
- 13. " **Rector** **Leonhard** in Ellwangen.
- 14. " **Oberbürgermeister** v. **Heim** in Ulm.
- 15. " **Oberfinanzrath** v. **Schmid**.
- 16. " **Graf** v. **Billingen**.
- 17. " **Graf** v. **Jeil**.

Von unsern 17 Abgeordneten dürfen ihrer politischen Richtung nach zugerechnet sein: 8 der deutschen Reichspartei, 3 dem Centrum, 3 der nat.-lib., 1 cent. 2 der Fortschrittspartei und 1 den Sozialisten.

Amliche Nachrichten.

Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 15. d. Mts. das erledigte Revieramt **Murrhardt**, Forst Reichsberg, dem Revierrichter **Mahr** in Sittenhardt, Forst Hall gnädigst übertragen.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 15. Jan. Die Feier des fünfzigjährigen Militärjubiläums Sr. Excellenz des Herrn kommandirenden Generals v. **Schwarzloppen** wurde gestern Abend um 8 Uhr durch einen Zapfenstreich eingeleitet. Heute Morgen um 8 Uhr zogen 5 Militärtropfen vor das Palais des Jubilars und brachten demselben ein Morgenständchen. Die

Ausführung der verschiedenen Pöden war sehr gelungen. Der General begrüßte die Musiker in soldatischer Weise und dankte sichtlich erfreut über die Aufmerksamkeit. Kurz nach 9 Uhr fuhr Seine Majestät der König in Begleitung des Herrn Generals Freiherrn v. **Spiehemberg** und eines königlichen Flügel-Adjutanten vor, um dem Jubilar in höchst eigener Person seine allerhöchsten Glückwünsche auszusprechen. Nach seiner Majestät führten Sr. Hoh. der Prinz Hermann v. Sachsen-Weimar mit seiner hohen Gemahlin, Johann Sr. Excellenz der Herr Präsident des Staatsministeriums v. **Mittnacht** zur Beglückwünschung vor; sodann erschienen die Generalitäten und die Deputationen der Offizierkorps sämtl. Regimenter des k. Württ. Armeekorps, welche ein kostbares Ehrengeheimt, einen kunstvoll gearbeiteten hohen Tafelaufsatz, überreichten; dann die Mitglieder des Generalstabs, des Kriegsministeriums etc. Auch eine Deputation des 6. württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 55 aus Detmold erschien zur Gratulation. Nachmittags um 5 Uhr war ein außerordentlich militärisches Festdiner im Saal des Königsbaues von mehr als 200 Gäste besucht.

In Degglingen Wt. Cannstatt wurde im Kreuzwirthshaus Nachts in die Speiskammer eingebrochen und Wein, Brod und Käse, ein paar alte Stiefel und aus einer Kammer einiges Wetzzeug entwendet. Wenige Tage darauf, vom letzten Samstag auf Sonntag war das Köhleswirthshaus zu solchem Besuch erlören, wie das N. Z. erzählt. Von der freien Straße aus wurde ein Leiterle, aus der Scheuer geholt, an das Fenster des im hohen Parterre liegenden Herrenstübels gelegt, dasselbe mit Leichtigkeit aufgerüstelt und nach dem Einsteigen das Leiterle nachgezogen. Die Hängelampe, welche der seine Gast anzündete, diente dazu, Cigarren und sonstige Gegenstände leichter zu entdecken; Betten, Kapsel, Kissen, Hemden wurden aus dem obern Stockwerk geholt und durch die Hausthüre unmittelbar neben dem Schlafzimmer der Wirthsleute entfernt. Am Sonntag Morgen gabs großen Rumor, denn der Köhleswirth ist der Tochtermann des Schultheißen und ersten Sicherheitspolizeibeamten des Orts. Die Bürger springen zusammen und Einer davon kam auf den Einfall, die Kelter zu untersuchen, und siehe da, kaum dort angekommen, fanden sich hinter den Weinbütten sämtliche gestohlene Sachen der zwei Wirthsleute bis auf die vegetabilischen. Nun den Dieb, die ganze Kelter wird durchsucht und das war keine kleine Aufgabe. Auch diese Mühe wird belohnt. Unter einer Hüte stecken sie auf ein paar Stiefel, in denen Füße stecken und in wenigen Minuten war ein Rekl zu Tage gefördert, der aber trotz allem Examiniren nur „J woiß net“ hervorbrachte. Es wird vermutet, daß der Dieb ein erst aus dem Jucht-

baus entlassener Sträfling ist.

* In Kappel ging eine Anzahl Knaben über einen leicht gefrorenen Weiher zur Schule. Unter einem der Knaben brach das Eis und er sank unter. Ein Schüler springt zu dem Ortslehrer **Pfizer**, jedoch die von demselben beigebrachten Hilfsmittel konnten nicht mehr angewendet werden, da der Knabe vom Ufer zu weit entfernt war. Herr Lehrer **Pfizer** sprang jedoch, der eigenen Gefahr nicht achtend, in den Weiher, durchbrach das Eis und rettete den Knaben vom Tode des Ertrinkens.

Berlin den 15. Januar. Es sind nunmehr die Ergebnisse von 380 Reichstagswahlen bekannt. Giltig sind gewählt: 29 Konserervative, 105 Nationalliberale, 28 Mitglieder der deutschen Reichspartei, 11 Polen, 19 Mitglieder der Fortschrittspartei, 35 Klerikale, 10 Sozialdemokraten, 6 Kaiser Autonomisten, 9 der Kaiser Protestanten, 8 keiner Fraktion Angehörige, darunter 4 Partikularisten. Bei den 66 engeren Wahlen, welche erforderlich sind, kommen in Betracht: 48 Nationalliberale, 24 Sozialdemokraten, 15 Konservative, 14 Mitglieder der Fortschrittspartei, 14 Klerikale, 9 Mitglieder der deutschen Reichspartei und 8 Partikularisten bezw. Polen.

Berlin den 15. Januar. Abgeordnetenhaus. 405 Abgeordnete sind angemeldet und 382 Mandate von den Abtheilungen geprüft und gültig erklärt worden. Man schreitet zur Präsidentenwahl, nach welcher v. **Bennigsen** mit 351 von 384 Stimmen zum Präsidenten gewählt wurde. Zum ersten Vizepräsidenten wurde **Klog** (Fortschr.), zum zweiten Vizepräsidenten **Graf Bethusy** Duc gewählt.

* Unter dem Titel: „Zweiter Hilferuf an den deutschen Reichstag“ wird diesem gesetzgebenden Körper wieder eine Petition um Aufhebung des Gesetzes über den Zwangsang gegeben. Dieselbe ist von Dr. med. **Meyner** in Chemnitz verfaßt und haben sich ihr diesmal eine Anzahl angelegener Aerzte, sowie Gelehrte und Großindustrielle angeschlossen. Beigegeben sind der Petition 251 Unteranfragen, welche die Nothwendigkeit der Zwangsimpfung hinlänglich beweisen, sowie eine statistische Arbeit von **Carl Böhrner**, welche die Fehler aufdeckt, die in jenen Tabellen enthalten sind, auf Grund deren man sich für Einführung der Zwangsimpfung entschied.

Hamburg den 13. Jan. Aus der gestrandeten **Saxonia** ist jetzt fast die ganze Ladung, ca. 6000 Säcke Kaffee, Tabak, Häute etc. gelöst. Morgen beabsichtigt man an die Bergung des Schiffsinventars zu gehen und am Montag wird die Antunft der Pumpenwerke und sonstigen Gebirgsapparate einer Liverpooler Bergungskompagnie, welche das Schiff abzubringen versuchen wird, erwartet.

Großaspach den 15. Januar 1877.
Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Abend 9 Uhr unser L. unvergeßlicher Gatte und Vater,
Robert Hölberlin,
Kaufmann u. Gemeinderath hier nach kaum eintägiger Krankheit an Gehirntypus verschieden ist.
Beerbigung Donnerstag Nachmittag 1 Uhr.
Um stille Theilnahme bitten
Die tieftrauernde Wittwe
Albertine Hölberlin geb. Gehringer
mit ihren 4 unmündigen Kindern.

Badnang.
Geld-Antrag.
1700 fl. Privatgeld sind gegen gute Sicherheit in 1 oder 2 Pfosten sogleich zum Ausleihen. Durch w. n? in der
Redaktion d. Bl.

Marbach.
6000 Mark
sowie
2000 Gulden
werden gegen gute Pfandsicherheit auf Lichtmess aufzunehmen gesucht.
Näheres ertheilt
Ludwig Schmid.

Unterweissach.
Unterschiedener hat zwei großkräftige
Mutter Schweine
zu verkaufen.
Christian Kurz,

Heiningen.
Ein leichter eiserner
Zweispännerwagen
ist zu verkaufen. Zu erfragen bei
Schmid **Maier.**

Badnang.
Anzeige.
Am Freitag den 19. Jan. bin ich mit einer Parthie ausnahmsweise
schöner großer Norddeutscher Schweine

im Gasthaus z. Ochsen hier anzutreffen, wozu ich meine werthen Kunden und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß ich diese zu äußerst billigen Preisen abseze.

Sermann Schwab
aus Künzelsau.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 8

Samstag den 20. Januar 1877.

46. Jahrg.

Erste Ausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehre 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Altona den 14. Januar. Gestern ist hier der Ausbruch der Kinderpest konstatiert und die Viehsaufuhr vollständig eingestellt worden. Die Krankheit soll durch fremdes Vieh eingeschleppt sein.

Oesterreich.

Wien den 14. Jan. General Scherzajeff wurde, nachdem er arge Ausschreitungen provoziert und alle gültigen Mahnungen abgewiesen, mit Polizeigewalt aus Prag über die Grenze gebracht. — Graf Herbert von Bismarck, der Sohn des deutschen Reichskanzlers, ist hier angekommen. Er wird als Sekretär der hiesigen Deutschen Botschaft vorläufig in Wien bleiben.

Italien.

Rom den 15. Jan. Die „Italia“ meldet: Der Papst unterbreitete den Kardinalskongregationen zehn ihm von den Bischöfen Deutschlands eingelangte Fragen bezüglich des Verhaltens des Klerus Angesichts der Haltung der deutschen Regierung, welche eine strenge Beobachtung der kirchensündlichen Gesetze heische. Die den Kardinalen vorgelegten Fragen nehmen ferner auf die Auslegung einiger früher vom päpstlichen Stuhl ertheilten Instruktionen Bezug. Die Entschlüsse der Kardinalen werden wahrscheinlich veröffentlicht werden.

Russland.

Petersburg den 15. Januar. Offiziell. Michail Pascha ist anstrengend bemüht, die Vertreter der Mächte zu verunreinigen. Der Vorschlag zur Diskussion der Andrássy'schen Note ist nur, um Oesterreich für seine Pläne zu gewinnen; er bietet Einzelnen das an, wovon er weiß, daß Andere es verweigern. Die Konferenz-Mitglieder sind entschlossen, keine weiteren Concessionen zuzulassen.

Türkei.

Pera den 15. Januar, Abends. In heutiger Konferenz legten die europäischen Delegirten ihre gemilderten Vorschläge unter der Erklärung vor, daß sie sämmtlich bei einer ferneren Weigerung der Pforte Konstantinopel verlassen würden. Hierauf erklärte Saouf Pascha, er bedauere diesen Entschluß, er müsse an die Pforte wegen einer entgeltlichen Antwort berichten, halte es aber nicht für möglich, in zwei bereits abgelehnten Punkten, betreffend die Kommission und die Gouverneure, nachzugeben, welche die Unabhängigkeit der Pforte berührten. Inzwischen die Pforte werde die Mittheilung prüfen und in der nächsten Sitzung definitiv antworten. Die türkischen Bevollmächtigten wollen Sonnabend definitiv antworten, eine Ablehnung von Seiten derselben gilt für wahrscheinlich.

Weiter wird vom 15. Januar Abends aus Pera gemeldet: Das Memorandum der Großmächte wurde mit dem Bemerkten überreicht, daß dasselbe als Ultimatum betrachtet werde. Die Türken erklärten, das Memorandum dem großen Rathe unterbreiten zu wollen. Dann später: Die Türkei hat sich bereit erklärt, die Forderungen anzunehmen, ausgenommen die europäische Kommission und die Mitwirkung der Großmächte bei Ernennung der Gouverneure. Für letztere Punkte erbat die Türkei eine Frist bis Sonnabend. Der große Rath tagt bereits.

Nordamerika.

New Orleans den 16. Januar. Der Befehlshaber der hiesigen Bundesstruppen erhielt Befehl vom Präsidenten Grant, den republikanischen Gouverneur Packard anzuerkennen, falls sich die Anerkennung eines der beiden Gouverneure nicht vermeiden lasse. Packard forderte die Demokraten auf, das Justizgebäude zu räumen und auseinander zu gehen.

Gemeinnütziges.

Die violette Farbe. Wint für Gärtner. Erst kürzlich lief durch die Zeitungen die Notiz, daß bei vielen Frömmenfällen der Einfluß des rothen Lichtes äußerst wohlthätig wirke und selbst Lohschädlinge, sobald sie in ein Zimmer gebracht worden waren, welches vollständig roth ausgemalt war, und dessen Fenster mit rothen Gläsern versehen waren, sich sofort ganz auffallend beruhigten. Der bekannte Astronom Vater Seede hat nun außerdem noch konstatiert, daß die violette Farbe des Spectrums einen außerordentlichen günstigen Einfluß auf die Entwicklung der Thiere und Pflanzen ausübe, insbesondere, daß Gemüse, welche dem Einflusse violetten Lichtes ausgesetzt sind, mit außerordentlicher Schnelligkeit wachsen und in Bezug auf Qualität die übrigen im Freien gepflanzten analogen Gewächse weit übertreffen. Diese Notiz dürfte für Gärtner und Treibhausbesitzer zc. eine ganz besondere Bedeutung erhalten.

Billiger Cement. Straßenstaub von Kalksteinen, besonders wenn auch zeitweise Kies aufgeführt wurde, liefert mit Wasser an und für sich eine Masse, die bei Bauten als Cement schon vielfach mit Vortheil angewendet worden ist. Die Güte dieses Cements wird dadurch noch weiter erhöht, wenn der Straßenstaub statt mit Wasser mit einer verdünnten Wasserglaslösung angerührt wird, doch darf nur so viel vorrätzig gehalten werden, als sofort verarbeitet wird, weil die Masse sehr schnell fest wird. Ein Theil festes Wasserglas, womöglich Kaliumwasserglas, wird fein gesiebt und in einem Kessel mit 100 Theilen Wasser übergossen und so lange unter Umrühren gelocht, bis das Wasserglas vollkommen aufgelöst ist. Wenn die erhaltene Lösung mit 50 Theilen Wasser noch weiter verdünnt wird, liefert sie immer noch befriedigende Resultate.

Suften- und Brustleidende machen wir auf die Vorzüglichkeit des edlen Traubenrostbrotts von W. H. Fidenheimer in Mainz, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, hiermit aufmerksam. Man betrachte die betr. Annonce in diesem Blatte.

Handel, Gewerbe, Landwirtschaft.

*** (Deutsche Leder-Industrie.)** Man schreibt der D. Reichspost aus Baden: In Folge des Kongresses deutscher Leder-Industrieller hat sich in den letzten Tagen des Dezember ein Verband deutscher Leder-Industrieller gebildet, der sein Programm nicht bloß auf die Einwirkung der Handelspolitik der Regierung beschränkt, sondern auch durch Belehrung der Mitglieder durch Fachschulen u. s. w. die heimische Industrie fördern will. Eine solche Nothwehr der deutschen Industrie durch Bildung von Associationen ist durchaus zu wünschen, wenn auch ihre Bedeutung nicht überschätzt werden darf. Was speziell die deutsche Lederindustrie betrifft, so habe ich bereits auf die gegenwärtige Nothlage aufmerksam gemacht, eine Nothlage, die von jedem nur einigermaßen offenen Auge erkannt werden muß, sobald nur der gute Wille da ist. Freilich die Berliner „Lante Boh“ sieht dieß nicht ein, man kann es ihr auch nicht zumuthen. Die Röllsche Volkskorr. hat ihre Insinuationen gegenüber den Beschlüssen des Lederkongresses energisch zurückgewiesen. Indessen was nützt das? — Ganz wohl thut es einem, radikal-freihändlerischer Starrköpfigkeit gegenüber, eine vernünftige, freihändlerische Stimme zu vernehmen. Dies geschieht in der Fr. Goldschmidtschen Schrift „Die Weltausstellung in Philadelphia und die deutsche Industrie“. Goldschmidt ist Freihändler, will aber nicht den Freihandel unter jeder Bedingung. Auch ihm wie Gottfried Stommel scheint die

größtmögliche Freiheit des Verkehrs unter den Völkern dasjenige Ziel zu sein, nach dem der Handelsstand zu streben und zu ringen hat; aber dies Ziel wird nur auf dem Wege der Parität (Gleichheit) und unter Berücksichtigung der mehr oder minder glücklichen Produktionsbedingungen innerhalb der einzelnen Länder zu erreichen sein.“ Auch hinsichtlich der Lederindustrie sieht er die schreiende Ungerechtigkeit unserer bestehenden Zollverhältnisse ein und will Parität. „Man wird dagegen einwenden, daß die fremde Konkurrenz wohlthätig auf die Preise wirke und der Kaufmann seine Waaren wohlfeiler einkaufen könne. Genüß wird durch dieselbe für manchen Geschäftszweig dieser oder jener Vortheil entstehen, der auch im kleineren Verkehre dem Publikum zu Gute kommt. Aber die Interessen der Konsumenten und die der Produzenten sind einander nicht so fremd, wie man in der Regel annimmt. Man vergesse eben nicht, daß eine verminderte Produktion auch den allgemeinen Wohlstand vermindert; daß wenn unsere Arbeiter keine Beschäftigung haben, sich der Nothstand wellenförmig weiterausbreitet, daß alle Geschäfte, alle Gewerbe, selbst die scheinbar fernstehenden, darunter leiden, jeder Einzelne, der Eine mehr, der Andere weniger, in seinem Verdienste geschmälert, seine Ausgaben einzuschränken gezwungen und weniger einzukaufen in der Lage sein wird.“ So urtheilt ein vernünftiger Freihändler. Und wenn unsere Theoretiker immer auf England als ihr Ideal hinweisen, so mag es um so interessanter sein, auf die Stimme eines mit unseren Verhältnissen vertrauten Engländers hinzuweisen. Herr W. T. Mulvan, Präsident des „Ver-eins zur Abhörung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westphalen“ hat den „Mittheilungen“ dieses Vereins eine kleine 10 Seiten große Schrift über unsere Handelspolitik beigegeben. Möchten unsere Kaufleute sich nur recht an dem Segen erbauen, in denen dieser Sachkenner das Wesen der englischen Freihandelspolitik schildert. Daß eine Nation nicht zu Gunsten ihrer Interessen, sondern nur einem Ideal zu Lieb Handelspolitik treibe, scheint kaum möglich zu sein; ebenso erklären es die Freihändler selber im gewöhnlichen Leben für einen Blödsinn, wenn einer den Aß, auf dem er sitzt, selbst abläßt. In dessen ein Fortschritt ist es immer, wenn jetzt selbst Freihändler auf diese Verheertheiten hinweisen.

Landesproduktenbörse. Stuttgart den 15. Januar. Die Witterung war in der vorigen Woche veränderlich, doch blieb die Temperatur für diese Jahreszeit außergewöhnlich mild. Im Getreidegeschäft erhielt sich die Stimmung fast überall fest, dagegen hat der Verkehr noch nicht viel an Lebhaftigkeit gewonnen und auch in den Preisen ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung, wobei sich übrigens die Preise behaupteten. Wir notiren: Weizen, russ. 12 M. 70 Pf. — 13 M., bayr. 12 M. 70 — 85 Pf., Kernen 12 M. 80 Pf. — 13 M. 40 Pf., Dinkel 9 M., Gerste, ungar. 9 M. 90 Pf., Haber 9 M. Weizenpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad. Wehl Nr. 1: 38 — 39 M., Nr. 2: 34 — 35 M., Nr. 3: 28 — 29 M., Nr. 4: 24 — 25 M.

Fruchtpreise. Hall den 13. Jan. Kernen 12 M. 21 Pf., Haber 8 M. 10 Pf., Roggen — M. — Pf. Ulm den 13. Jan. Kernen 11 M. 90 Pf., Weizen 12 M. — Pf., Roggen 9 M. 60 Pf., Gerste 9 M. 35 Pf., Haber 7 M. 99 Pf. Rottweil den 13. Jan. Kernen 13 M. 10 Pf., Weizen 12 M. 11 Pf., Roggen — M. — Pf., Gerste — M. — Pf., Dinkel 9 M. 23 Pf., Haber 8 M. 14 Pf. Nordlingen den 13. Jan. Kernen 12 M. 5 Pf., Weizen 11 M. 50 Pf., Roggen 9 M. 65 Pf., Gerste 8 M. 85 Pf., Haber 8 M. 15 Pf.

Nadel-Stammholz- u. Stangen-Verkauf.



Am Mittwoch den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr im Saal in Neulautern aus Lustheimerwald 1: 10 Nadelholzstämmen V. Classe mit 1,56 Fm., 11,330 fichte Nohnensteden und Reb-pfähle, 16,540 Hopfenstangen und 1307 Gerüst- und Telegraphenstangen. Reichenberg den 16. Jan 1877. R. Forstamt. Bechtner.

Gläubigeraufruf.

Es werden in Verlassenschaftsachen nachgenannter verstorbenen Person-n die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen schriftlich anzumelden, bei Vermeidung etwaiger Nachtheile im Verlaufsfall. 1) Buchbinder Christian Kiedel's Ehefrau. 2) Carl Schweizer'sche Geleute. 3) Bäder Baltsch Wähler's Wittve. 4) Gottlieb Uebelmesser, Schuhmacher. Den 16. Januar 1877. R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Verkauf von Pferden, Fuhr- u. Reitgeschirr, von 2 Chaisen und 1 Omnibus.

Aus der überschuldeten Vermögensmasse des Wilhelm Seeger, Sternwirths dahier kommen am Mittwoch den 21. ds., Morgens von 9 Uhr an, zur öffentlichen Versteigerung: 4 zu jedem Gebrauch taugliche Pferde, 1 Omnibus, 1 Glaswagen, 1 einspannige Chaise, 2 zweispännige Wagen, sowie verschiedenes sonstiges Fuhr- und Reitgeschirr, wozu die Liebhaber in das Gasthaus zum Stern eingeladen werden. Den 17. Januar 1877. R. Amtsnotariat. Knobel.

Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichs Militärgesetzes und

der deutschen Wehr-Ordnung 1 §§ 45 ff. wird Folgendes bekannt gemacht: I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1877 bei der Ortsbehörde zu melden:

1) alle im Kalenderjahr 1857 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1877 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienste erlangt haben).

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsorte selbst erfolgt;

2) alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen, und zwar so lange bis eine entgeltliche Entschädigung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Lösungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Vertheilung des Wohnortes, des Gewerbes, des Standes zc.) dabei anzuzeigen.

Freisetzung von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ortsbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen Ueberangene zc. (N. M. G. S. 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- u. Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienftboten und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in Dienften stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen, und an einem andern Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Ort sich anzumelden haben.

Studirende, Gymnasialen und Jüglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebietes keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes, d. h. desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohn-

sitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute zc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Wucherungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

V. Die Beräumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Stellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung, in den von den Ortsbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Den 19. Januar 1877. Stadtkulturtheßenamt. Schmödle.

Verkauf eines Acker.

Gemeinderath Bincon hier als Bevollmächtigter des Friedrich Tochtermann, ledigen Säilers hier, bringt am Mittwoch den 21. d. M., Nachmittags 4 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

7 Ar 49 M. Acker am Strümpfelbacher Weg, neben Bäder Uebelmessers Wittve beiderseits. Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen. Den 18. Januar 1877. Rathschreiberei. Kugler, W.

Maculatur-Verkauf.

Am 2. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Rathhause mehrere Jahrgänge alter Staatsanzeiger verkauft. Unterweiffach.

Schulbank-Verkauf.

Am 2. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, werden im Schulhause 45 alte Schulbänke und 20 Schranen gegen baare Zahlung verkauft. Unterweiffach.